

---

Anlass	Medienkonferenz der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Thema	<b>Projektwettbewerb Polizeizentrum Bern</b>
Datum	Donnerstag, 29. November 2018
Referent/in	Angelo Cioppi, Co-Leiter Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG), Kantonsbaumeister

---

Liebe Medienschaffende

Als Jurypräsident freue ich mich, Ihnen kurz das Wettbewerbsverfahren und das Siegerprojekt vorzustellen.



Um dieses Siegerprojekt zu küren, hat das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren nach GATT / WTO durchgeführt. Im Januar 2018 haben wir den Wettbewerb publiziert. Die Planerteams hatten bis Anfang Februar Zeit, Ihre Bewerbungen abzugeben. Insgesamt gab es 33 Bewerbungen. Das ist viel und zeugt von hohem Interesse am Projekt. Aus diesen 33 Bewerbungen hat das Preisgericht schliesslich 17 Teams ausgewählt. Ein solches Team setzt sich aus Architekten, Landschaftsarchitekten, Bau- und Elektroingenieuren und Haustechnikern zusammen. Da sich aus Kapazitätsgründen noch 4 Teams zurückgezogen haben, machten sich letztlich 13 Teams an die Arbeit und lieferten Anfang August ihre Vorschläge ab.

Die 13 Teilnehmenden hatten sich mit einer höchst anspruchsvollen Aufgabe auseinanderzusetzen. Mit einem breiten Lösungsspektrum und wertvollen Beiträgen haben sie eine konstruktive, hochwertige und tiefgründige Debatte im Preisgericht ermöglicht. Im 13 Mitglieder zählenden Preisgericht waren neben Architektinnen und Architekten auch Ingenieure, die Kantonspolizei, die kantonale Polizeidirektion und die Gemeinde Köniz vertreten. Zusätzlich haben zahlreiche weitere Expertinnen und Experten aus den Bereichen Sicherheit, Brandschutz, Haustechnik und Kostenplanung mitgewirkt.

An 3 Tagen hat das Preisgericht alle Projekte beurteilt und das Siegerprojekt bestimmt. Insgesamt konnte das Preisgericht 6 Projekte prämiieren. Dabei wurden unter anderem das architektonische Gesamtkonzept, städtebauliche Komponenten, betriebliche Aspekte – ein ganz entscheidender Faktor für die Polizei –, Umwelt und Ökologie sowie die Wirtschaftlichkeit bei Bau und Instandhaltung bewertet. Wichtig war dem Kanton eine für den Betrieb optimale Infrastruktur mit durchdachter Gebäudestruktur und hoher Flexibilität bei der Nutzung.

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren hat sich das Preisgericht – wie Regierungsrat Neuhaus schon betonte – einstimmig für das Projekt «eins-eins-sieben» entschieden. Dem Projektverfasserteam ist es gelungen, ein hochkomplexes Raumprogramm in einer schlichten Gebäudetypologie unterzubringen und mit der gewählten Komposition ein städtebauliches Zeichen zu setzen. Das Projekt verfügt auch über das höchste Potenzial für die Weiterbearbeitung.

Die gewählte Gebäudetypologie ist verblüffend einfach. An einer zentralen Verbindungsachse sind zwei Bürotrakte sowie ein Trakt mit Spezialnutzungen zugeordnet. Die Verbindungsachse dient als Kommunikations- und Begegnungszone. Es entsteht – trotz der Komplexität der Aufgabenstellung – eine bemerkenswerte Einfachheit und Transparenz. Das ist die grosse Stärke dieses Projekts.

Die angrenzenden Bürotrakte zeichnen sich durch eine bewährte Gebäudestruktur aus, die mit unterschiedlichen Arbeitswelten bespielt werden können und so die nötige Flexibilität sicherstellen. Mit der geschickten Anordnung der Fluchttreppen am Ende der Bürotrakte entstehen hochwertige Innenhöfe sowie kurze Verbindungswege.

Der architektonische Ausdruck wird durch die gewählte Konstruktion begründet. Nichtragen- de Holz-Rahmenbau-Elemente verkleiden die Fassaden des Massivbaus. Zudem strukturieren sogenannte Lisenen aus Faserbetonelementen die Fassaden wohltuend. Lisenen sind schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkungen der Wand.

Besonders beeindruckt hat das Preisgericht das gewählte Konzept. Dieses vermag alle wesentlichen Aspekte stringent zu lösen und besticht sowohl durch einfache Betriebsabläufe, als auch durch seine hohen architektonischen Qualitäten. Das Projekt ist eine robuste Grundlage für die heutigen und künftigen Anforderungen der Kantonspolizei.

Noch etwas für die Bevölkerung vor Ort: der Stadtbach wird im Perimeter der Baufelder freigelegt. Ein neuer Fussweg verbindet die Riedmoosbrücke und den Bauhaus-Kreisel. Zudem plant die Gemeinde Köniz einen weiteren Fussgängerlift.

Hinter dem Projekt «eins-eins-sieben» steht ein erfahrenes Generalplanerteam. Die Projektverfasser sind:

- Architektur / Gesamtleitung: Mischa Badertscher Architekten AG aus Zürich
- Landschaftsarchitektur: Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG aus Bern
- Bauingenieur: Emch + Berger AG aus Bern
- Holzbauspezialist: Pirmin Jung Ingenieure AG aus Rain
- Gebäudetechnik HLKS: Matter + Amman AG aus Bern
- Gebäudetechnik Elektro: Bering AG aus Bern

Auf die bevorstehende Zusammenarbeit freue ich mich bereits heute. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir ein verlässliches und kompetentes Planerteam auserkoren haben. Als Jurypräsident bedanke ich mich bei allen am Projektwettbewerb Beteiligten. Ein ganz besonderer Dank geht an die 13 Planerteams für die Einreichung ihrer Wettbewerbsbeiträge. Ich würdige die geleistete Arbeit in höchstem Mass.

Jedes Siegerprojekt – ich betone: jedes – hat noch das eine oder andere Potenzial zur Verfeinerung. Bei unserem Siegerprojekt empfiehlt das Preisgericht unter anderem, einen zweiten Zugang von Südost, also autobahnseitig, zu prüfen. Somit könnte der Eingangsbereich auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite entlastet werden. Auch wäre zu untersuchen, ob sich dort die Fahrzeuge vielleicht noch klarer von der Fussgängerzone trennen liessen. Ich wünsche mir, dass «eins-eins-sieben» als 1A-Projekt künftig als neues Polizei-Zuhause für uns Bürgerinnen und Bürger seine volle Wirkung entfalten kann.

Für die Beurteilung aus polizeilicher Sicht bitte ich nun Stefan Lanzrein.